

Das Thema »Literarische Bildung – Utopie und Wirklichkeit« verweist auf tiefgreifende Veränderungen in der Gegenwart. Unsere Überzeugung ist es, dass literarische Bildung das Fundament unserer Kultur bildet. Literatur ist gleichsam das Unterbewusste der Gesellschaft, das Emotionen verarbeitet. Wie z. B. die Nachkriegsgeneration nach 1945 ihre Ängste bewältigen musste, gilt dies unter anderen Vorzeichen auch für die Gegenwart. Corona-Pandemie, Kriege im Osten und Nahen Osten, Klimaveränderungen, politischer Extremismus erzeugen elementare Verunsicherungen, die bewältigt werden müssen. Hier kann Literatur eine wichtige Rolle spielen. Das gilt gleichermaßen für den Umgang mit Gefühlen, für die Auseinandersetzung mit Geschichte, für die Formung einer Persönlichkeit, für das Lernen von Empathie.

Bis heute stimmt Aristoteles' Beobachtung, dass wir beim Lesen Emotionen durchleben und durch eine Katharsis verarbeiten können. Alle Bürgerinnen und Bürger des Staates zu bilden, forderte Platon 375 Jahre vor unserer Zeitrechnung in seinem Buch »Der Staat«. 1516 entwarf Thomas Morus in »Utopia« eine Gesellschaft, in der Bildung zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung gehörte, so wie für die Generation X die X-Box oder Netflix. In Tommaso Campanellas »Sonnenstaat« (1602) ist Bildung auf die Architektur der gesamten Stadt ausgerichtet.

Das Bildungsideal der Aufklärer fußt zu einem großen Teil auf diesen weit-sichtigen Schriften und zielt auf selbstbestimmtes Handeln ohne Abhängigkeit von Autoritäten. Günter Kunert schrieb 1995 in seinem Vortrag »Der Prophet Theodor Lessing«, dass nach Lessing an die Stelle der Autoritäten längst der Markt getreten ist, dem sich alles unterordnen muss, der zum bestimmenden Zweck unseres Daseins geworden ist.

Was daraus folgt, hat Noam Chomsky bereits 1988 in »Manufacturing Consent« beschrieben – inzwischen ist es längst Wirklichkeit geworden. Ein Blick auf X, Instagram oder Facebook genügt. Die Erregung der Kunden auf von Algorithmen geschürten Feuern immer soweit am Kochen zu halten, dass sie ihnen bei der Stange bleiben, treibt ihre Unternehmen an.

Ein Blick auf Studien wie LEO, die 2018 den Anteil der funktionalen An-alphabeten in der Bevölkerung Deutschlands auf 6,2 Millionen (12,1 Prozent) schätzte, oder die aktuelle PISA-Studie, in der Deutschland im Vergleich zu 2018 weit abgeschlagen auf Platz 21 rutschte, machen überdeutlich, dass in der Bildung hierzulande vieles im Argen liegt.

Plädoyers für das Lesen als Grundbaustein für Bildung werden allzu oft belächelt, weil Kinder die kulturelle Basistechnik in der Schule lernen. Nicht nur angesichts der genannten Studien greift das zu kurz. Es geht nicht nur um Lesen als Technik, sondern um tiefgreifendes verstehendes Lesen. Es geht um die Anregung und Formung kognitiver Prozesse, die für die Bildung des Menschen unerlässlich sind und lebenslang ausgebaut werden müssen. Die gute Nachricht ist, dass dies ein ergebnis-offener Prozess ist, an dem wir arbeiten können.

Mitwirkende:

Prof. Dr. Christof Hamann, geb. 1966 in Überlingen, studierte Germanistik, Soziologie, Philosophie und Geschichte. Seit 2013 Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Gegenwartsliteratur, Kriminalität und Literatur, Literarische Schreibprozesse, Lyrik, Rhetorik und Poetik, Interferenzen von Literaturtheorie und Literaturdidaktik. Schriftsteller und Mit-herausgeber der Literaturzeitschrift »die horen«.

Dr. Kara McKechnie, geb. in London, aufgewachsen in Deutschland. Studium in Heidelberg; freiberuflich an deutschen Theatern und Opernhäusern bis 1997. Promotion in Leicester, Großbritannien. Ab 2000 Dozentur und Leitung des Bachelor-Studiengangs »Theatre Dramaturgy« am Bretton Hall College, ab 2001 an der Universität Leeds. 2006-2022 freiberufliche Dramaturgin, Autorin und Übersetzerin. Seit 2022 Dramaturgin an der Oper Leipzig.

Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, geb. 1952 in Bonn, studierte Germanistik und Philosophie in Hamburg. 1981 gründete er mit Alice Schmidt die Arno Schmidt Stiftung, deren Vorstand er ist. Gründer und Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer und bis März 2015 Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Arbeitsschwerpunkte: Literatur des 18. und 20. Jahrhunderts, Zivilisations-theorie und die Geschichte der menschlichen Destruktivität.

Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, geb. 1957, war bis 2023 Professorin für neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/M. Arbeitsschwerpunkte: Literaturdidaktik, literarisches Lernen und Lesesozialisationsforschung.

Blanka Weber, geb. 1970 in Eisenach, Wirtschaftskauf- und Medienfach-frau, Journalistin, Studium an der FU Berlin; u. a. Stipendiatin des A. F. Burns Fellowships (Washington/New York); seit 1994 freiberuflich für das Fernsehen (u.a. Deutsche Welle tv, ZDF, ARD/MDR) und den Rundfunk (Deutschlandfunk, MDR Klassik, MDR Kultur) als Reporterin und Mode-ratorin tätig sowie als Autorin (u.a. für die „Jüdische Allgemeine“).

Veranstalter:

Thüringer  Literaturrat e.V.

gefördert von:

Freistaat  Thüringen Staatskanzlei



Einladung / Programm

5. Thüringer Fachtag Literatur

Literarische Bildung – Utopie und Wirklichkeit

Freitag, 11. Oktober 2024

09:00 Uhr – 15:30 Uhr

**Kultur: Haus Dacheröden
Anger 37, 99084 Erfurt**

Tagungsmoderation

Blanka Weber

Journalistin, Moderatorin, Autorin

09:00 Uhr – 09:30 Uhr

Ankommen / Anmeldung

09:30 Uhr – 09:45 Uhr

Begrüßung – **Jörg Dietrich**

1. Vorsitzender des Thüringer Literaturrates

Grußwort – **Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff**

Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten
und Chef der Thüringer Staatskanzlei

09:45 Uhr – 10:15 Uhr

»Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again.
Fail better.« Antike Rhetorik und literarische Schreibpro-
zesse im Germanistikstudium

Vortrag von Prof. Dr. Christof Hamann

10:15 – 10:45 Uhr

Diskussion

10:45 Uhr – 11:15 Uhr

Kaffeepause

11:15 – 11:45 Uhr:

»Literarische Sozialisation zwischen Technokratie und
Social Media: Das Unzeitgemäße des Literaturunter-
richts«

Vortrag von Prof. Dr. Cornelia Rosebrock

11:45 – 12:15 Uhr:

Diskussion

12:15 Uhr – 12:45 Uhr

Literarische Bildung dient keinem Zweck - oder:
wo die Reihe der Zwecke aufhört, liegt das Glück

Vortrag von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma

12:45 Uhr – 13:15 Uhr

Diskussion

13:15 Uhr – 14:15 Uhr

Mittagspause

14:15 Uhr – 15:15 Uhr

Lesen gegen den Strom - literarische Bildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Podiumsdiskussion über literarische Bildung mit Prof. Dr.
Christof Hamann, Dr. Kara McKechnie, Prof. Dr. Jan Philipp
Reemtsma, Prof. Dr. Cornelia Rosebrock

Anmeldung:

Die Teilnahme am Fachtag ist kostenlos. Eine vorherige
Anmeldung ist jedoch erforderlich.

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung, da die Teilneh-
merzahl begrenzt ist. Wir berücksichtigen Ihre Anmel-
dung in der Reihenfolge des Eingangs.

Anmeldungen bitte bis zum 25. September 2024
an den

Thüringer Literaterrat e.V.
Cranachstraße 47
99423 Weimar

E-Mail: thueringer-literaterrat@gmx.de
Telefon: 03643-90 87 75 1
Fax: 03643-90 87 75 2